

THEMA DES TAGES	Dienstag <b>WIRTSCHAFT</b>	Mittwoch HINTERGRUND	Donnerstag SCHULE UND WISSEN	Freitag LESERFORUM	Sonnabend STADTKULTUR
-----------------	-------------------------------	-------------------------	---------------------------------	-----------------------	--------------------------

# Mit Hupe am Kinderwagen stets freie Fahrt

**TECHNIK** Ehepaar Handrich gibt Karren Licht und den persönlichen Schliff

Der Elektromeister kennt sich mit Tuning aus. Kinderwagen sind nur der Nebenberuf.

VON THORSTEN KUCHTA

OLDENBURG – Eigentlich schraubt Lars Handrich (27) im Mercedes-Werk Bremen an den ganz großen Karos-



**NWZ-SERIE SELTENE BERUFE**  
Diese NWZ-Serie stellt Menschen vor, die mit einzigartigen oder seltenen Tätigkeiten und Berufen ihr Geld verdienen.

sen. Wenn er das kann, kann er das auch an kleinen, sagte sich seine Frau Alexandra. Anlass: Sie hatte sich mal wieder über Mitmenschen geärgert. Die gingen nicht beiseite, wenn sie mit dem Kinderwagen durchwollte, in dem Levin Celestino (1) schlief. „Eine Hupe“, dachte die 33-Jährige, „könnte helfen.

Ich war es leid, immer um Durchlass zu betteln.“ Sie sprach ihren Mann an. Der bastelte. Die Hupe half.

Alexandra Handrichs Ärger war Zündfunke für einen Nebenberuf ihres Gatten: Er wurde Kinderwagentuner. Ein ausbaufähiges Geschäft. Nach der Hupe brachte er Kinderwagen zum Leuchten. „Mit dem Baby durch den dunklen Park oder über schlecht beleuchtete Straßen – da kriegt man als Mutter schon eigenartige Gefühle“, sagt Alexandra Handrich. Mann Lars machte diesen Emotionen ein Ende. Mit Leuchtdioden und Neonröhren, fachgerecht verkabelt – „mit Kabelbäumen kenne ich mich ja aus“ – und Akkus verdrahtet, brachte er die „Karre“ zum Leuchten.

„Die Kunst“, sagt Handrich fachmännisch, „besteht darin, dass der Kinderwagen klappbar bleibt.“ Denn darauf wollten Frauen bei aller Liebe zur Beleuchtung nicht verzichten. Dass er das nicht vergisst, dafür sorgt seine Frau: „Als vierfache Mutter weiß ich, was Frauen wollen und was nicht.“ Acht Stunden



Nur noch ein kleiner Dreh: Lars und Alexandra Handrich bei der Montage eines Kabelbaums. Im kleinen Bild erstrahlt ein beleuchteter Kinderwagen in vollem Glanz.

BILDER: THORSTEN KUCHTA

schraubt Lars Handrich im Schnitt an einem Kinderwagen, bis er so aussieht, wie die Kundin es wünscht. „Kleinarbeit“, sagt er, „kann man im Wohnzimmer machen.“

Obwohl ihn die Kollegen

an der Meisterschule für verrückt erklärten, meldete auch schon ein Kinderwagenhersteller Interesse an. Auch Rollstühle und Bollerwagen seien für Umbauten geeignet, sagt Handrich. Für seinen Sohn hat er schon ein Radio in den

Bollerwagen installiert. „Es gibt fast unbegrenzte Möglichkeiten.“ Kein Wunder, dass er inzwischen auch die Felgen der Kinderwagen aufmotzt: „Der Kunde wollte das so.“

@ www.kinderwagentuning.de

INTERVIEW

## „Beruf wegen Inhalt wählen“

Günter Knaupmeier, Obermeister der Elektro-Innung Oldenburg, über Lehrlingsgehälter und andere Kosten für Unternehmen.

VON THORSTEN KUCHTA

FRAGE: Herr Knaupmeier, der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages Ludwig Georg Braun fordert: Ausbildungsentgelte runter auf einheitlich 270 Euro. Halten Sie das für sinnvoll?

KNAUPMEIER: Ich finde, man sollte darüber nachdenken. Ich habe den Eindruck, dass viele junge Leute den Ausbildungsberuf wegen der Höhe der Vergütung wählen. Wäre sie in allen Berufen gleich hoch, würden sich viele junge Leute stärker mit den Inhalten der Berufe auseinandersetzen, mit den Aufstiegs- und Entwicklungschancen. Das wäre eine gute Entwicklung.



FRAGE: Also geht es dabei gar nicht ums Geld...

KNAUPMEIER: Doch, denn man darf eines nicht vergessen: Ausbildung kostet Betriebe viel mehr als Lehrlingsvergütung. Damit sie später im Beruf zurecht kommen, müssen Azubis in gleicher Zeit mehr lernen. Im Elektrobereich gibt es elf Wochen überbetriebliche Ausbildung zusätzlich zur Berufsschule. Da fehlen Azubis den Unternehmen. Eine Entlastung bei Lehrlingsgehältern würde mit Sicherheit zu noch stärkerer Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen führen.

FRAGE: Ist denn die Ausbildung nicht eine Investition in die betriebliche Zukunft, um dem ab 2010 drohenden Fachkräftemangel zu entgegen?

KNAUPMEIER: Ja, natürlich, aber jede Investition muss sich rechnen. Bekomme ich einen guten Mitarbeiter, funktioniert das, habe ich einen schlechten, ist das Geld weg. Leider sind viele Jugendliche nicht ausbildungsfähig. Die Betriebe müssen oft Defizite aus Schule und vor allem familiärer Erziehung auffangen. Das belastet.

FRAGE: Was kann das Handwerk da vorbeugend tun?

KNAUPMEIER: Wir gehen auf die Schulen zu. Wir wollen, dass Lehrer betriebliche Belange wahrnehmen. Wir sind mit den Kooperationspartnern auf einem guten Weg.

# Jürgen Hellmanns Team spielt viele tragende Rollen

**STATIK** Bundesweit gut im Geschäft – Aktuelle Aufträge für 500 000 Kubikmeter umbauten Raum

VON THORSTEN KUCHTA

OLDENBURG – Gebäude bleiben stehen, Maschinen trotz heftiger Vibrationen stabil am Ort und schwebend anmutende Dachkonstruktionen ragen unbeeindruckt von der Schwerkraft in den Himmel. Was dahinter steckt? „Statik“, sagt Jürgen Hellmann und lehnt sich bei der Erwähnung dieses Wortes kurz zurück. Das tut der Chef der Jürgen Hellmann Tragwerksplanung selten: Er birst nahezu vor Energie. Obwohl er Statiker ist, strahlt er Dynamik aus – und diese Liaison entgegengerichtet.



**NWZ-SERIE MOTOR MITTELSTAND**  
Die NWZ-Serie stellt Firmen und Unternehmen vor, die als Mittelständler die Wirtschaft in dieser Stadt voran treiben.

setzter Kräfte sorgt für die Spannung, die sein Geschäft oben hält. Bundesweit.

Hellmann ist gut im Geschäft. „Uns hat die Baukrise kaum getroffen“, sagt er. Seine 15 Leute – elf Ingenieure, der Rest Bauzeichner – haben mächtig zu tun. 500 000 Kubikmeter umbauten Raum umfassen allein die Projekte, die er und seine Leute gegenwärtig auf dem Schreibtisch haben (siehe Infokasten). Hellmann führt das auf Grundsätze zurück: Hohe Kompetenz, kurzfristige Pro-

## JUSTIZVOLLZUGSANSTALT ZURZEIT GRÖßTES PROJEKT – STADTBILD IN OLDENBURG GEPRÄGT

Die aktuellen Aufträge Hellmanns sind alles andere als alltäglich Bauten.

Die Justizvollzugsanstalt Rosdorf bei Göttingen ist die größte Baustelle des Landes Niedersachsen – 115 000 Ku-



Zurzeit größtes Projekt: Die Justizvollzugsanstalt Rosdorf.

bikmeter umbauter Raum. Hellmann ist federführender Arge-Partner.

Der Neubau am Escherweg (im Offis-Viertel).

Die Bebauung Burgstraße umfasst eine zweigeschossige Tiefgarage und einen dreigeschossigen Neubau mitten in bestehender Bebauung.

Das neue Porsche-Zentrum an der Nadorster Straße gehört ebenso dazu wie die Erweiterungen des Alten Gymnasiums und der Schule für Körperbehinderte Borchersweg, eine neue Produktionshalle in Kreyenbrück und der neue AOK-Bau an der Cloppenburgstraße.

Überregionale Projekte sind u.a. die Stadtverwaltung Buxtehude, ein Sportzentrum in St. Augustin, Seniorenwohnanlagen in Köpenick und Schwerin, der Umbau eines siebengeschossigen Bürohauses in Köln zu Wohnzwecken sowie weitere Wohn- und Geschäftshäuser, u.a. in Berlin.

Abgeschlossene Projekte Hellmanns in Oldenburg sind bei-



Die Macher: Jürgen Bertke (l.) und Jürgen Hellmann führen ein, wie sie sagen, „ganz tolles Team“.

BILD: KUCHTA

spielsweise die Erweiterung des Staatstheaters Oldenburg, das Rosier LKW-Kompetenzzentrum, der ZOB, die Justizvollzugsanstalt, das Ökozentrum an der

Uni, die Telekom-Gebäude an der Ammerländer Heerstraße, das Audizentrum Oldenburg, die Feuerwehr an der Schützenhofstraße und das Hörzentrum.

blemlösung, die Wirtschaftlichkeit des Konzepts hochhalten. Dann hält er kurz inne: „Das können viele“, sagt er dann: „Das Wichtigste ist das Team.“ Und sein Vize Jürgen Bertke nickt: „Das passt bei uns bestens zusammen.“

Für Hellmann ist das Team das tragende Fundament, ohne das Erfolg nicht möglich wäre: „Hier fühlt sich jeder mit dem Büro verbunden, wenn die Arbeit überhandnimmt, merkt das jeder – und dann organisieren meine Leute selbst den Wochenend-

dienst. Auf der anderen Seite haben sie alle Freiheiten, sich selbst und ihre Ideen einzubringen.“ Weil ihm seine Mitarbeiter den Rücken freihielten, könne er sich völlig auf die Akquise konzentrieren: „Das ist unser Erfolgsmodell.“

Der Statiker, da sind sich Hellmann und Bertke einig, „steht an zweiter Stelle hinter dem Architekten.“ Sie seien dafür verantwortlich, die architektonischen Ideen zu erden, ihnen das Rückgrat zu geben, das die Form letztlich hält – völlig unabhängig da-

von, ob es sich um ein Umspannwerk oder eine hoch ästhetisierte Fassade handelt. „Machbar ist alles“, sagt Hellmann, „aber natürlich sind die Kostenrahmen meistens so festgenagelt, dass sich das Machbare daran bemisst.“

Und dann spielt natürlich der Bauherr eine Hauptrolle. Nicht selten wird noch auf der Baustelle klar, dass der Investor sich dies oder das anders vorstellt – was Folgen für die Statik hat. Neuberechnungen sind erforderlich. „Wir sind für alle unsere Baustel-

len ständig auf Stand-By“, sagt Hellmann. Feuerwehr der Gebäudeplanung, sozusagen. „Auch da sind meine Mitarbeiter voll motiviert.“

Größter Beweis für sein Vertrauen in die Statik: Er verlässt sich auf die rechnerisch nachgewiesene Tragfähigkeit der – Luft. Er ist Pilot. Und traut sich auf den unsichtbaren Balken des Luftraums an die Königsdisziplin: den Hubschrauber. Zur Beruhigung: Seine Bauten ruhen auf stabileren Lagern. Luftschlösser sind seine Sache nicht.

## Kindergeld: Neue Rufnummer

OLDENBURG/LR – Ab morgen gilt für Fragen zum Thema Kindergeld eine neue Telefonnummer. Die Agentur für Arbeit hat ihre Telefonberatung an ein Service-Center in Marburg ausgegliedert (NWZ berichtete). Unter 01801-546337 gibt es montags bis donnerstags von 7 bis 16 Uhr Auskünfte, freitags nur bis 13 Uhr. Die neue Telefonnummer ist nicht mehr zum Orts-tarif erreichbar, sondern kostet 4,6 Cent pro Minute.